

Beitrag zur 10. Wissenschaftstagung zum Öko-Landbau, 11.-13.2.2009 in Zürich

## **Was die Praxis von der Forschung will: Ausgewählte Ergebnisse aus 600 Wissenstransferveranstaltungen für Öko-Praktiker in Deutschland**

P. Röhrig<sup>1</sup>

*Keywords: knowledge transfer, science, practice, organic farming*

### **Abstract**

*From September 2006 to April 2008 associations of organic food producers and traders in Germany organised 600 events for 13.000 farmers and entrepreneurs to improve the transfer of knowledge between science and practice. Besides communicating current research results, the project aimed at capturing the need for further scientific studies. Producers, processors and traders have a very high interest in further and profound research into the organic food business. Core questions are not only on soil fertility or the quality of food but also on specific aspects of plant protection, market development and welfare oriented animal husbandry.*

### **Einleitung und Zielsetzung**

Mit dem Bundesprogramm Öko-Landbau (BÖL) wurde seit 2002 in Deutschland die Forschung zur Öko-Lebensmittelwirtschaft erheblich intensiviert.

Da das Wissenssystem „Öko-Landbau“ in erheblichem Maße von einem hervorragenden Austausch zwischen Forschung und Praxis lebt (Gerber 2001, Altner, 2002, Lindenthal 1996), ist bei sich ausweitender Forschung ein Ausbau des Wissenstransfers von besonderer Bedeutung, um eine nachhaltige Entwicklung der Ökologischen Lebensmittelwirtschaft zu befördern und um die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Branche auf einem hohen Niveau zu halten.

Daher initiieren die Öko-Verbände mit ihren regionalen Untergliederungen seit 2004 in Deutschland Veranstaltungen zum Wissenstransfer. In diesem Rahmen werden jährlich, auch 2009, ca. 8000 Landwirte, Verarbeiter und Händler auf etwa 400 Veranstaltungen mit überwiegend regionaler Ausrichtung erreicht. Die aktuellen und relevanten Forschungsergebnisse werden zeitnah an die Praktiker weitergegeben, um eine zügige Umsetzung in der Praxis zu ermöglichen.

Um das Bemühen der Wissenschaft nach praxisgerechter Forschung stärker zu stützen, wurde im Rahmen der Veranstaltungsreihe eine Befragung der Praktiker zu ihren Anliegen an die Forschung durchgeführt. Die Ergebnisse sind unter <http://www.boelw.de/wissenstransfer.html> veröffentlicht und können dort nach Themengebieten recherchiert werden.

Die Veranstaltungen werden kofinanziert im Rahmen des BÖL. Die veranstalterübergreifende bundesweite Koordination und Auswertung liegt beim

---

<sup>1</sup> Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e.V (BÖLW), Marienstr. 19-20, 10117 Berlin, Deutschland, [roehrig@boelw.de](mailto:roehrig@boelw.de), [www.boelw.de](http://www.boelw.de)

BÖLW. Die Verbände Bioland, Biopark, Bundesverband Naturkost Naturwaren Herstellung und Handel, Demeter, Gää, Naturland sowie die Stiftung Ökologie und Landbau sind Träger der Veranstaltungen.

## Methoden

Die Veranstaltungen zum Wissenstransfer werden von den Fachleuten in den Verbänden, zumeist Beratern, geplant und durchgeführt. Bedingung dabei ist, dass Forschungsergebnisse aus dem BÖL sowie anderen wissenschaftlichen Quellen vermittelt werden. Die Vermittlung der Forschungsergebnisse erfolgt überwiegend durch Berater, aber auch durch die Forschenden selbst.

Am Ende der Veranstaltungen werden die Teilnehmer zu im Rahmen einer Ex-Post Evaluation bewertet. Dazu werden Fragebögen verwendet. Mit ihnen wird neben Fragen zur Qualität der Veranstaltung auch folgende offene Frage gestellt: „**Welche Fragen sollten verstärkt von der Forschung bearbeitet werden?**“

Der Rücklauf der Fragebögen von den Veranstaltungsteilnehmern liegt bei 95 %. Nur eine geringere Zahl der Teilnehmer beantwortete die offen formulierte oben genannte Frage zur Forschung schriftlich.

Die Veranstaltungsleiter trugen die Ergebnisse der Einzelbögen zusammen. Sie waren angehalten, auch forschungsrelevante Aspekte aus den Diskussionen auf der Veranstaltung für einen Bericht zusammenzustellen. Die oben genannte Frage zur Forschung wurde von ihnen mit jeweils ca. 100 bis 600 Zeichen für jede Veranstaltung zusammenfassend beantwortet

Die Texte der Veranstaltungsleiter sind Grundlage der hier vorgestellten Zusammenstellung. Wo nötig, wurden die Texte und Stichpunkte sprachlich überarbeitet, wortgleiche oder unverständliche Beiträge wurden herausgenommen. Die Antworten wurden Kategorien zugeordnet. Die vier Hauptkategorien: Pflanze, Tier, Lebensmittelverarbeitung und -qualität sowie Ökonomie wurden aus der Projektsystematik des BÖL übernommen. Die etwa 20 Nebenkategorien wurden aus der Kodierung der Antworten heraus erarbeitet.

Bei der hier vorliegenden Auswertung wurden 416 Rückmeldungen aus insgesamt 669 Veranstaltungen mit ca. 13.000 Teilnehmern im Zeitraum von September 2006 bis April 2008 berücksichtigt. Etwa 80 % der Veranstaltungen fanden für Landwirte und Gärtner statt, die übrigen für Händler, Verarbeiter und sonstige Zielgruppen wie bspw. Berater. Die Veranstaltungen wurden in ganz Deutschland durchgeführt. Ihre Verteilung folgte der der Öko-Landwirte, somit war ein stärkeres Angebot im Süden und ein geringeres im Norden zu verzeichnen.

## Ergebnisse

Im Mittelpunkt der formulierten Anliegen der 416 berücksichtigten Rückmeldungen an die Forschung standen pflanzenbauliche Themen (44 %), gefolgt von Fragen der Tierhaltung (24 %), der Ökonomie und Marktentwicklung (12 %) sowie der Lebensmittelverarbeitung und -qualität (12 %). Unter Sonstiges (8 %) wurden Themen wie bspw. Biogasnutzung oder die Optimierung der Gewächshausbeheizung erfasst.

Beispielhaft sind im Folgenden Themen aufgeführt, die aus Sicht der Praktiker und Berater von Relevanz für die Forschung zur Öko-Lebensmittelwirtschaft sind.

## **Pflanzenbau**

- Die Verbesserung und dauerhafte Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit
- Gestaltung von Fruchtfolgen, besonders der Einsatz von Leguminosen und die Entwicklung und Beurteilung neuer Anbausysteme
- Die Verbesserung der Pflanzengesundheit mit teils sehr spezifischen Fragestellungen
- Längerfristige Versuchsanstellungen, um aussagekräftige Ergebnisse zu erlangen
- Züchtung, Mischung und optimale Nutzung von Öko- und regionalen Sorten
- Zusammenstellung regionaler Grünlandsaatgutmischungen
- Optimierung der Naturschutzleistungen von Öko-Betrieben

## **Tierhaltung**

- Verbesserung der Fütterung, Gesundheit, Zucht, Aufzucht und Haltung besonders von Rindern, aber auch von Schweinen, Schafen und Ziegen.
- Effizienz von Maßnahmen zur Verbesserung der Tiergesundheit und des Tierkomforts.
- Realisierung saisonaler Abkalbungen

## **Ökonomie**

- Gestaltung des Sozialen auf Höfen; Mitarbeiterführung, Motivation etc.
- Gestaltung von Betriebs-Kooperationen
- Verbesserung der Datenbasis zu spezifischen Kennzahlen für die Bewertung von Öko-Produktionszweigen
- Schaffung von mehr Transparenz am Öko-Markt; segmentspezifische Marktentwicklungsprognosen
- Bei betriebswirtschaftlichen Themen mit einzelbetrieblicher Relevanz wurde angemerkt, dass vor allem mehr direkte Beratung große Fortschritte für die Betriebe bringen würde

## **Lebensmittelverarbeitung und -qualität:**

- Weiterentwicklung alternativer bzw. ganzheitlicher Qualitätsbeurteilungsverfahren
- Vergleichsstudien zur unterschiedlichen Sensorik von Öko- und konventionellen Produkten
- Lösung öko-spezifischer Probleme bei der Verarbeitung: insbesondere Alternativen zu Nitritpökelsalz bei der Wurstherstellung; Teigführung von Öko-Backwaren, auch bei schlechteren Getreidequalitäten
- Verarbeitung von Sortenmischungen in Brauereien und Bäckereien

## **Diskussion**

Die Ergebnisse der Befragung sind rein qualitativer Natur. An ihrer Entstehung sind sowohl die Praktiker als auch Berater bzw. Veranstalter beteiligt.

Im Jahr 2007 unterlagen ca. 18.703 landwirtschaftliche Betriebe und 6.117 verarbeitende Unternehmen der Öko-Kontrolle (BMELV 2008). Aus der Zahl der mit den Veranstaltungen erreichten 13.000 Teilnehmer kann geschlossen werden, dass ein bedeutender Teil der Öko-Betriebe erreicht wurde, insbesondere diejenigen, die in den Verbänden der Öko-Lebensmittelwirtschaft organisiert sind.

Es kann davon ausgegangen werden, dass bei den Veranstaltungen vor allem drängende und aktuelle Probleme angesprochen wurden, da die Veranstalter bei der Konzeption der Seminare darauf bedacht waren, die Interessen der Praktiker zu treffen.

Daher ist zu erwarten, dass langfristig strategische Fragestellungen möglicherweise weniger im Focus standen. Gleichwohl werden auch Fragen wie bspw. die zur Züchtung, die nur mit großem zeitlichen Aufwand bearbeitet werden können, von den Praktikern angesprochen.

Die Antworten der Praktiker auf die Frage nach Forschungsthemen zeigen auch den Bedarf an stärkerer Beratung und weiterem Wissenstransfer auf. Auch ist anzunehmend, dass die Praktiker nicht die gesamte Breite der Forschung zum jeweiligen Thema kennen. Die Antworten spiegeln somit auch den Stand des Wissens der Erzeuger, Verarbeiter und Händler von Öko-Produkten über die Forschungsergebnisse wider.

Vor dem Hintergrund der Konzeption des BÖL im Jahr 2002, in die die Praxis stark einbezogen war, ist anzunehmen, dass mit den vorliegenden Forschungsergebnissen eine Basis vorhanden ist, die die Themenwahl für die Praktikerveranstaltungen nicht wesentlich einschränkt.

Neben den hier ausgewerteten Rückmeldungen der Praktiker an die Forschung fand im Rahmen der Veranstaltungsreihe auch ein breiter direkter Austausch statt, da zahlreiche Forschende ihre Studien direkt vorstellten und diskutierten.

### **Schlussfolgerungen**

Der Forschungsbedarf zur Öko-Lebensmittelwirtschaft ist aus Sicht der Erzeuger, Verarbeiter und Händler weiterhin sehr hoch. Bei der Befragung wurde deutlich, dass sowohl für Fragen zu Themenkomplexen wie bspw. Bodenfruchtbarkeit oder Qualitätsbeurteilung ganzheitliche, interdisziplinäre und umfassende Antworten gesucht werden. Aber auch zahlreiche spezifische Fragestellungen bspw. zum Pflanzenschutz, zur Marktentwicklung oder Herdenmanagement wurden kundgetan. Die Antworten zeigen aber auch den weiteren Bedarf an Beratung und Wissenstransfer im Bereich der ökologischen Lebensmittelwirtschaft auf.

Die aufbereiteten Antworten der Praktiker können aber ein wichtiger Bestandteil der Debatte um die Zukunft der angewandten Öko-Forschung sein. Greift die Forschung die Anregungen auf, kommt dies der Weiterentwicklung des Wissenssystems Öko-Landbau zugute.

### **Literatur**

- Altner, G. et al (2002): Denkschrift: Forschung für eine naturgerechte Landwirtschaft. In Ökologie und Landbau H 123: 22-25
- BMELV (2008): Wachstum des ökologischen Landbaus in Deutschland. [http://www.bmelv.de/clin\\_045/nn\\_750590/DE/04-Landwirtschaft/OekologischerLandbau/OekologischerLandbau.html\\_\\_nnn=true](http://www.bmelv.de/clin_045/nn_750590/DE/04-Landwirtschaft/OekologischerLandbau/OekologischerLandbau.html__nnn=true) (Abruf 10.09.2008).
- Gerber, A. (2001): Reduktionismus zur Transdisziplinarität: Leitbilder für eine zukunftsweisende Forschung im Ökologischen Landbau. In Reets, H.J. (Hrsg.): Beiträge zur 6. Wissenschaftstagung zum Ökologischen Landbau. Verlag Dr. Köster, Berlin, S.31-34.
- Lindenthal, T., Vogl C. R., Heß, J. (1996): Forschung im Ökologischen Landbau- Integrale Schwerpunktthemen und Methodikkriterien. Forschungsendbericht, Der Förderungsdienst, 2c, 92 S.